





bat. Dem Turntag geben verschiedene Tugungen des Hauptauslasses und der technischen Ausschüsse voraus und er wird noch durch zwei lehrreiche Vorträge bereichert. Schwerwiegende Entscheidungen hat er zu treffen und im Vordergrund derselben stehen die Verhandlungen der deutschen Turnerstadt mit dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen. In dieser besonders wichtigen Frage dürfte der deutsche Turntag völlige Klarheit schaffen. Auch der aufzustellende Haushaltsplan wird die Abgeordneten vor seine leichten Aufgaben stellen. Möge daher aus diesen Verhandlungen für unsere deutsche Turntätigkeit nur etwas Gutes hervorgehen. Eine Delogandabfahrt beschließt am 20. August diese wichtige Tagung.

**Neuenbürg, 24. Aug. (Die Herbstzeitlose.)** Noch ist der Blumenkranz des Sommers nicht verblüht, da trifft man an den feuchten Wäldern bereits da und dort die Herbstzeitlose. Sie mahnt uns, daß der Herbst seinen Einzug ins Land hält. Und wenn längst alle Blumen des Sommers verwelkt sind, dann stehen ihre Illustrierten Blüten noch auf Wiese und Feld. Da die Blüte so schön wie auch so giftig ist und ihr Vorkommen kein gutes Zeichen für die Qualität einer Weise ist, wird sie vom Landmann nicht gern gesehen.

**Neuenbürg, 24. Aug. (Mietzinswucher.)** Nach Reichs- und Landesrecht ist vor kurzem eine Forderung der Zwangsverwaltung für Wohnungen und Geschäftsräume eingetreten. Infolge ist aber auch eine neue Strafbestimmung — § 49 a des Mietrechtsgesetzes — ergangen. Hiernach wird Wucher mit Kassen- und Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Dieses Wuchers macht sich schuldig, wer für Mietweise oder auf Grund eines besonderen Rechtsverhältnisses überhöhten Räume oder im Zusammenhang damit für sich oder einen anderen einen Mietzins oder eine sonstige Vergütung fordert, annimmt oder sich versprochen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen sind. Hierunter kann also auch das Geben von Abhandlungsgeldern oder Ausgeld fallen. Ebenso wird bestraft, wer für die Vermittlung eines Rechtsgeschäfts der erwähnten Art eine Vergütung fordert, annimmt oder sich versprochen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen ist. Bestrafung tritt nicht bloß bei vorläufiger, sondern auch bei abschließender Bauverhandlung ein.

**Wetterbericht.** Unter dem Einfluß des über Süddeutschland liegenden Hochdruckgebietes ist für Donnerstag und Freitag sprühend feuchtes und trockenes Wetter zu erwarten.

**Wiesentfeld, 24. Aug. (Der Brieftaubenverein Wiesentfeld.)** Wiesentfeld hielt am Sonntag, den 22. August, einen Ausflug von Wiesentfeld (ungefähr 5 Kilometer) ab. Da es sehr unangenehm war, konnten die jungen der Taubenverein nur um 10 Uhr nicht aufpassen werden. Der Verein hatte vier Preise zur Verteilung und haben Preise erhalten: 1. Hr. Otto Vogt, 2. Reinhold Roth, 3. Karl Grob, 4. Eugen Weismann. Am kommenden Sonntag nimmt das Verbandswettbewerb seinen Anfang von Wiesentfeld (zirka 186 Kilometer). Wir wünschen unseren Mitgliedern, daß sie auch dort gute und schöne Preise erringen mögen.

**Döbel, 24. Aug. (Kirchenkonzert.)** Die abgelaufene Woche brachte unserer Gemeinde samt den zahlreich erschienenen Kurpächern eine feierliche Feierstunde in Form einer geistlichen Abendmahl in der Kirche. Leider hatte von den angelegten Künstlern, den Herren Manfred Schütz (Orgel) und C. Z. Schulz (Sopran), Friedrich Ernst Stork (Alt), die letztere infolge Krankheit nicht erscheinen können. Anstatt ihrer Gesänge (Pach, Heint. Lang) legten die genannten Herren weitere Nummern in dankenswerter Weise ein, so daß die Jubler voll auf ihre Rechnung kamen. Herr Schulz holte aus seiner Orgel alles heraus, was sie an Klängen bringen. Der Abend begann würdevoll mit Bach (Präludium C-Dur) und Schloß würdevoll mit G. de Haage (Allegro C-Dur), daswischen G. Wulst (Cocato F-Dur) und unser heimischer Orgelmeister Heinrich Lang (zwei Chorvorspiele). Dazwischen erklangen die reinen, kraftvollen und süßen Klänge der Violine mit herrlichen Werken von Händel (u. a. die Sonate G-Dur, von Tenaglia u. a. Das anständige Aussehen der Jubler hat in der schönsten Lob für solche Meisterleistungen. Den Verantwortlichen wie den Künstlern gebührt der lebhafteste Dank aller derer, denen sie in unserer schönen Pfarrkirche eine Weibstunde bereitet haben, die in unserer Hörschule genötigt bei vielen nachhingen wird. Mögen wir auch künftig noch stündlich Stunden solchen Kunstgenusses und ehler Erhebung besichert werden! Sie passen gut zu unserer Waldeshalle und frühlichen Vergnügen, wo man den Herrn der Städte, den Unterhaltungsbetrieb großer Kurorte gern vergißt und dem Lieb der Schöpfung laßt.

**Waldshut, 24. Aug. (Bei den Sportwettkämpfen des hiesigen Fußballvereins.)** Bei den Sportwettkämpfen des hiesigen Fußballvereins lief der 14-jährige Sohn Karl der Kriegerveteran Schumann in dem Augenblick, als einer der Wettkämpfer beim Ausstoßen seinen Fuß machte, in die Reichweite der zehn Pfund schweren Kugel. Diese traf den Jungen so unglücklich an den Hinterkopf, daß er schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

## Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

Der Eintretende prallte einen Augenblick zurück vor der stützen rauchersüßlichen Luft, die ihm beim Öffnen der Tür aus der niedrigen Gaststube des Dorfweidwirts entgegenströmte. Ein Dackel fuhr ihm lässig an die Beine. Den Raum durchdrang ein lautes Stimmengewirr, beinahe betäubend auf den Mann einwirkend, der eine mehrstündige Wanderung durch das sonntagsille Land hinter sich hatte und nun das Bedürfnis nach einer kurzen Rast und Stärkung verspürte.

Nur zögernd trat er näher, indem er mit prüfendem Blicke nach einer Sitzgelegenheit spähte, doch die Gaststube war gesteckt voll, und unerschütterlich stand er einen Augenblick da.

Der Fremde erregte einigermaßen Neugierde bei den Gästen des Dorfweidwirts, die die Köpfe zusammensteckten und ihn, als nicht zu ihnen gehörig, mit einem gewissen Mißtrauen musterten.

Schon wollte er wieder umkehren; doch da kam der Wirt auf ihn zu und führte ihn aufmerksam nach einem kleinen Tisch in der Nähe des Ausganges, an dem einige Männer mülleren Alters in eifrigem Gespräch saßen.

„Wenn ihr zusammenrückt, hat der Herr noch Platz.“, dann fragte der wohlbeleibte Wirt den Fremden nach seinem Besuche, der zu seiner Verwunderung aber nur um eine Tasse Kaffee bat.

Langsam und ein wenig geringschätzig ging er, den Auftrag auszuführen, und ebenso geringschätzig setzte er eine dicke Tasse, angefüllt mit einer schwarzen Brühe, auf die röhre Holzplatte des Tisches.

Die lebhafteste Unterhaltung der drei Männer, die zu ihrem Bier Brot und ein großes Stück Speck verzehrten, war für einen Augenblick verstummt; der

## Vorwort

zum Roman: „Was mein einst war!“ von Fr. Lehne.

An den „Frühlingstraum“ mußten wir denken, als wir Fr. Lehnes neuesten Roman lasen: „Was mein einst war“. Freilich, seine Handlung bewegt sich auf einem andern, und vielleicht näher liegenden Gebiete. Kriegsausbruch und Revolution haben eine Umgestaltung ganzer Gesellschaftsklassen bewirkt, dadurch unzählige Einzelwesen aus den ihnen anscheinend vorgezeichneten Bahnen gerissen und sie gezwungen, irgend einen andern Verus zu ergreifen. Viele von ihnen sind untergegangen, viele haben sich schmerzhaft Wunden gerissen, bis sie ihr Schicksal meistern konnten. Wer dies mit offenen Augen und herzlicher Teilnahme in seiner eigenen Umwelt beobachtet hat, wird den höheren Sinn, das beispielhafte Typische dieses Romans leicht erfassen und ihm damit die große soziale und menschliche Bedeutung beilegen. Er verdient.

## Württemberg.

**Hogold, 24. Aug. (Flugzeug „Hogold“.)** Das Flugzeug „Hogold“ startete am Freitag seiner Patentfahrt wiederum einen Versuch ab und war, nachdem es mehrmals keine Reise über unserm Städtchen gezogen hatte, einen großen, prächtigen Blumenstrauch mit einem Beweilschreiben ab, auf dem folgendes zu lesen war: „Seiner Patentfahrt Hogold gründet vom Flugzeug D 782 „Hogold“ (Stromflugzeug Dresden—Chemnitz—Blauen—Fürth—Stuttgart—Bohls) Flugleistung Stuttgart—Hödingen der Deutschen Luftfahrt A. G.“

**Dorb a. N., 24. Aug. (Die Vermisste gefunden.)** Die seit dem 21. Juli vermisste 41-jährige Ehefrau des früheren Bahnhofsleiters Koz vom Bahnhof Dohdorf, Emma Maria, geb. Ziehl, wurde gestern abend von Landeuten oberhalb des Rühlener Sägewerks in der Weitingen Gemarkung in einem Walde auf Gras liegend, in verhältnismäßig gutem, mit gerissenen Kleidern und ohne Schuhe aufgefunden und nach Gutingen transportiert. Frau Koz wird in einer Anstalt untergebracht werden.

**Stuttgart, 24. Aug. (Eine kaum glaubliche Tat.)** Der schon mehrfach vorbestrafte 37 Jahre alte Maurer A. Ribold von Markgröningen, ein außerordentlich gewalttätiger und roher Mensch, stand vor dem großen Schöffengericht Stuttgart unter der Anklage der verübten Mordtat und der gefährlichen Körperverletzung. Am 3. Juli sprang er eine auf dem Rücken in der Nähe von Tamm bei Ludwigsburg beschaffte 24-jährige Bauernwitwe an, warf sie kurz darauf ins Boden und knielte sie, damit sie nicht schreien konnte. Er drohte ihr außerdem mit Totschlag, wenn sie schreien werde, wirgte sie und schleifte die alte, debilitierte Frau, der er auch noch die Arme auf den Rücken gebunden hatte, ein ganzes Stück über den barten Ackerboden. Er stellte alsdann auch einen Notzuchtverstoß an. Der Unmensch sprang dann davon und ließ die ohnmächtig gewordene Greisin liegen! Die Frau hat neben drohterlicherweise eingetretenen Aufregungen auch heftige körperliche Beschwerden erlitten, und es hätte sogar damit gerechnet werden können, daß der Tod der armen Frau hätte eintreten können. Das Gericht, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Tafel, verurteilte den Unhold unter Einrechnung einer schon gegen ihn ausgesprochenen weiteren Strafe zu zwei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Verurteilte, dem die Strafe anscheinend sehr milde schien, nahm sie sofort an und verzichtete auf jede Berufungsmöglichkeit.

**Stuttgart, 24. Aug. (Ein ungelegener Erzieher.)** Das Große Schöffengericht hat den 10 Jahre alten Oberlehrer Gottlieb Oehmig von Weinsheim, O. A. Leonberg, wegen unzüchtiger Handlungen an Schülern zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ludwigsburg, 24. Aug. (20 Prozent Kuhwertung.)** In der letzten Sitzung befahl sich der Gemeinderat mit der Kuhwertung der städtischen Schindeln. Aufzuerkennen sind in Goldmark immerhin 2766 1/2 Mark Mißbeh. Der Gemeinderat beschloß eine 20-proz. Kuhwertung.

**Bachang, 24. Aug. (Eine aufregende Beerdigung.)** Beim Einweihen der Erde in das Grab des langjährigen Vorstandes des Turnvereins, H. Hermsdorfer Hermann Schmidt, wurde vom Latenzabier und einigen weiteren Personen ein Geräusch vernommen, das für ein Kopfen des Verbliebenen gehalten wurde. Die sofort verkündigte Polizei ordnete an, daß der Sarg nochmals geöffnet werde. Der hiesige Sargwahrer stellt fest, daß der Tod schon lange eingetreten war und die Erde unerschüttert im Sarg lag. Bei näherer Prüfung stellte

Fremde sich als störendes Element zu erweisen, was er selbst wohl am unangenehmsten empfand, mehr als die eingehende, neugierig mißtrauliche Aufsehung, die man seiner Person angedeihen ließ.

Seine hochgewachsene schlanke Gestalt mit der kräftigen Haltung paßte auch gar nicht so recht in den Kreis der dicken Dorfleute, die den Sonntagsnachmittag im Weidwirts beim Kartenspiel und Politisieren verbrachten.

Der Fremde zog aus seiner Tasche ein schmales Stück Brot, das er in kleinen Bissen zu seiner Tasse Kaffee verzehrte.

Drei Augenpaare beobachteten ihn da mit einem gewissen Mißbeh.

Der eine der Männer, der ihm am nächsten saß, tippte an seinen Arm und schob ihm ein dickes Stück Brot mit Speck zu — da —

Der Fremde wollte kurz und knapp ablehnen; hochmütig zuckte es in seinem Gesicht — er war doch kein Bettler!

Aber er besann sich — er wollte nicht beleidigen und nahm dann gern, wie es ihm geboten war. Herzhaft biß er in das gute dicke Landbrot. Der Bauer beobachtete ihn befriedigt — er sah den gesunden und großen Hunger des andern.

„Schmeckt's, Herr?“

„Danke, ja — anders und besser als mein Brot.“

„Es war auch nicht viel.“

„Mit meiner Tagesration habe ich mich einzurichten! Was ich heute zu viel esse, fehlt mir morgen!“

Der andere nickte und kratzte sich den Kopf. Er leuchtete: — „Ist ein Kreuz lech.“

„Nun mußt du dich an viel gewöhnen!“

„Wo kommen Sie her?“

„Von Wendenburg!“

„Da haben Sie ein hübsches Stück Weg hinter sich.“

„Ich bin schon vor Eilke weggegangen, und die felle Frühlingluft macht Hunger.“

sch heraus, daß der Sargdeckel beim Einweihen der Erde eingedrückt war, wodurch das fragliche Geräusch entstand. In der Stadt herrschte begreiflicherweise große Aufregung.

**Hödingen, 24. Aug. (Großes Schadenfeuer.)** Bei dem Brand im Oekonomiegelände der Fürstengrafschaft Württemberg ist die gesamte Ernte mit etwa 5000 Garben und eine große Menge Heu und Stroh vernichtet worden. Die Umfassungs- und Strohgebäude des Geländes blieben stehen. Der Schaden ist beträchtlich, doch ist die Anstalt versichert. Man vermutet, daß ein Fäulnisvorgang der Anstalt das Feuer gelegt hat.

**Hödingen, 24. Aug. (Diebstahl einer Fahne.)** Die schwarz-rot-goldene Fahne auf dem Dreifönigsturm wurde in der Nacht auf Montag entwendet. Die Fahne wurde aus Anlaß der Umgestaltung des Festschiffes gestohlen. Die bis jetzt eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen haben bis zur Stunde noch keine Aufklärung über den Diebstahl ertrotzt.

**Reinslingen, 24. Aug. (Rohle Strafe.)** Zwischen Hödingen und Hödingen überholte Christian Otto von Großhödingen mit seinem Fahrrad ein Fuhrwerk mit zwei aneinandergehängten Leitern. Dabei wurde er selbst von einem rasenden Perlenauto überholt. Es freite ihn und schleifte ihn vor die Pferde, wo er blutüberströmt liegen blieb. Der Bauer konnte seine Pferde sofort zum Halten bringen, sonst wäre das Unglück noch größer geworden. Der Beamte mußte sofort ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden. Die Insassen des Autos waren Deutschamerikaner, die eine Lustreise von München nach Stuttgart machten; sie waren den Verunfallten mit 20 Mark entlassigen.

**Reinslingen, 24. Aug. (Zwei Buben abgebrannt.)** Gestern nachmittag brach während der infolge von Kurzschluß in dem Oekonomiegelände von Tamm Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und die Scheune nebst dem Wohnhaus in Mitleid zog. Die Angehörigen der Familie waren gerade auf dem Felde. Das Feuer erlosch auch nach das Wohnhaus mit Scheune von Daniel Kemmer, die gleichfalls niederbrannten. Schmutzige Vorräte sind verbrannt. Über ist auch das ganze Mobiliar zugrunde gegangen, während die Kemmer einiges gerettet werden konnte. In Motorpumpen von Reinslingen leistete gute Dienste und verhinderte, daß das Feuer noch auf ein weiteres Haus übergriff. Die Löscharbeiten waren durch den Mangel an Wasser erschwert.

**Reinslingen, 24. Aug. (Verhaftete Zigeuner.)** Im Freitag abend konnte man auf der Festschiffstraße einen schlesischen Polka sehen. Drei Zigeunerinnen saßen in einem Tempo Kirchlein zu. Die drei Zigeunerinnen saßen drei Stunden zu Fuß. Es handelte sich um die Zigeunerbande, die den Dörmwanger Bürger bei Heilbronn verbannt hatte.

**Tübingen, 24. Aug. (Einunartierung.)** Vom Rüsting Lager kommend, hat hier gestern ein Teil der Schiffmannschaft Wilhelmshavens Quartier bezogen. Den fremden Passagieren wurde ein freundlicher Empfang zuteil und das Kommando ihre Anwesenheit abends in der Botanischen Gasse, welche außerordentlich viele Zuschauer an. Die Truppen, aus jungen tüchtigen Reuten bestehend, machten einen vorzüglichen Eindruck. Die Leute haben eine zweijährige Dienstzeit auf dem Land hinter sich und werden nun in nächster Zeit aufs Schiff kommen. Heute früh ist die Division nach Wödingen abgerückt.

**Tübingen, 24. Aug. (Töchter Sturz vom Rad.)** Der 21-jährige Schiffsanwärter Wilhelmshavens gehöriger Oberleutnant zu See von Grothe, der sich hier im Quartier befand, erlitt bei Unvorsichtigkeit einen schweren Sturz vom Motorrad auf eine schwere Verletzung davon, daß er in der städtischen Klinik starb. Die Ursache des Unfalls ist nicht geklärt.

**Überdorf a. N., 24. Aug. (Trauriges Ende eines Landwerksbüchsen.)** Am vergangenen Freitag wurde hier der Arbeiter Alfred Bömer, von Sontgenmühl gebürtig, der im hiesigen Krankenhaus starb, zu Grabe getragen. Der Arbeiter, der ehrentreu war, somit seine Heimat hatte und arbeitslos nur mühte wie viele andere Leidensgenossen von Sontgen zu Sontgen. Und so hoch er vor etwa acht Wochen angesetzt wurde, so hoch er heute zu Grabe ging. Er hinterließ eine Frau, die sich um seine Erbschaft kümmerte. Dieser Arbeiter lag so eine Nacht im Freien, ohne gefunden zu werden. Als er am folgenden Morgen aufgefunden wurde und von der Gemeinde übergeben worden sollte, transportierte ihn ein Mann von Wödingen auf die Wärdung Überdorf, wo er in der Grabgrube lag und seinem Schicksal überließ. Dieser Mann blieb so stundenlang liegen, was er kurz vor seinem Tode noch angebot, bis er von einem Oberdorfer Arzt, der mit einem Auto des Weges gefahren kam, aufgenommen und in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde. Der Arbeiter verließ das Krankenhaus nicht mehr, sondern verstarb noch beinahe einwöchiger Krankheit. Daß eine solche herlose Tat in einer Kulturstaat heute noch vorkommen kann, sollte man nicht unmöglich halten.

**Alpirsbach, 24. Aug. (Zur Stadtschultheißenwahl.)** Gestern ließ die Stadtschultheißenwahl hatte die sozialdemokratische Partei Gemeinderäten beim Ministerium erhoben. Der Gemeinderat hat darauf dieser Behörde eine Darstellung über den Sachverhalt gegeben und um Bestätigung des Gemeinderats

„Haben Sie denn nicht zu Mittag gegessen?“ Leich lächelnd vernichte der andere — „Ist nicht zum ersten Male gewesen!“

Er hatte seine Sportmütze abgenommen, wodurch eine furchtbare, blutrote, breite Narbe sichtbar wurde, die sich über seinen Kopf und die weiße Stirn bis über dem Auge nach der linken Schläfe hin zog und aller beinahe erlöschende Aufmerksamkeit erregte.

„Sie waren auch draußen?“ fragte sein Nachbar mit einem bezeichnenden Blick auf die Narbe.

„Ja. Vom ersten Tage bis zuletzt — bis zum Schlimmsten.“ Das letzte Wort, das er hatte sagen wollen, verflüchtete er. Er prekte die Lippen fest aneinander, und ein düsteres Licht flammte in den grauen Augen auf. Er schweig. Seine Hand bröckelte in mühsam unterdrückter Erregung an dem Brot.

„Ja, ja.“, sagte sein Nachbar, „eine schwere Zeit! Mein Einziger ist auch nicht wiedergekommen.“ Der Verdun ist er geblieben.“

Ran mußte nicht, ob ihm das nahe ging, so gleichgültig warf er die Worte hin als eine unabänderliche Tatsache, in die er sich wohl schon längst gefunden — doch bei genauerem Beobachten merkte man dem harten Manne doch an, daß ein geheimenummer auf ihm lastete — unruhig, trübe war der Blick der grauen Augen, und um den schmalen Mund lag tief ein getragener ein herber Schmerzenglanz.

Der Fremde schwieg. Was sollte er darauf sagen! Jedes Trostwort, und sei es noch so gut und ehrlich gemeint, wäre unangebracht gewesen. Da mußte ein jeder mit sich selbst fertig werden!

Verdun! Das kannte er auch, das Grauen von Verdun!

Aber den Schläfern vor Verdun war wohl, dachte er voller Bitterkeit — wofür als ihm, der so aus allen Geleisen gerissen war und wurzellos und hilflos in den Tag hineinlebte, leben mußte — bald nicht mehr wissend, wovon das verfluchte Dasein noch freuten!

(Fortsetzung folgt.)







### Anschlag auf einen Berliner Vorortzug.

Auf einen Vorortzug der elektrischen Strecke Berlin-Berlin-Nauen ist Montagabend ein Anschlag verübt worden. Etwa 400 Meter vor dem Bahnhof Carow fuhr gegen 11 Uhr der Triebwagen des nach Bernau fahrenden Zuges auf einen Damm Schotter und Holz, die quer auf die Schienen gelegt waren. Der ganze Zug, der plötzlich zum Stehen kam, wurde stark erschüttert und mehrere Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen. Die Steine mußten von den nahen Feldern auf den Bahndamm geschafft worden sein. Auch aus der Schotterung des Bahndammes waren Steine herausgerissen und auf die Schienen gelegt. Eine gleiche Andeutung von Steinen wurde auch auf dem Nachbargleis vorgefunden. Zweifellos liegt hier ein verbrecherischer Anschlag vor. In dem angeblichen Attentat auf den Berlin-Berliner Triebwagenzug erfahren wir, daß nach der Lage der Dinge ein verbrecherischer Anschlag nicht anzunehmen ist. Das Publikum wird unter Hinweis auf eine Belohnung von 1000 Mark gebeten, zweckdienliche Angaben zu dem Vorkommnis an das Polizeipräsidium nach Berlin gelangen zu lassen.

### Deutschland wartet die Klärung der Ratfrage ab.

Berlin, 24. Aug. Von ausländischer Seite wird erneut betont, daß die Reichsregierung erst dann in Genf erscheinen werde, wenn die Ratfrage für Deutschland einwandfrei geklärt sei. Selbstverständlich hält sich die Reichsregierung demnach über die im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen auf dem laufenden. Der Vortragsinhalt lautet: Der deutschen Delegation zum Völkerbund werden auch Parlamentarier angehören. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird Wg. Breitscheid nach Genf gehen. Von der Zentrumsfraktion ist der Abg. Koss, von der Deutschen Volkspartei Hr. von Rheinbaben in Aussicht genommen.

### Die Vergiftungen in Falkenberg.

In dem Coang. Kinderheim St. Michael in Falkenberg in der Mark hat sich eine schwere Vergiftungsaffäre ereignet. 19 Personen, die von einem Pilgergericht am Samstag abend, sind erkrankt und bereits 5 gestorben. Drei Schwöcher befinden sich noch in schwerer Lebensgefahr. In dem Beständen der Diakonissen, die im Krankenhaus in Oberwalde liegen, ist eine leichte Besserung eingetreten. Eine der drei bedenklich erkrankten Schwöcher befindet sich bereits außer Lebensgefahr. Auch die beiden anderen schwer erkrankten Schwöcher hofft man durchbringen zu können. Die restlichen elf Erkrankten befinden sich auf dem Weg der Besserung. Gestern nachmittag erkrankten der Oberstaatsanwalt aus Prenzlau in dem Kinderheim und nahm mehrere Vernehmungen vor. Die Leichen der fünf verstorbenen Schwöcher sind von dem Staatsanwalt beschlagnahmt worden.

### Ein unerhörter Vergewaltigungsfall.

Berlin, 24. Aug. Im Juli 1924 war der sozialdemokratische Stadtrat Christian Wittrock von Rassel wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus, zu fünf Jahren Ehrverlust und zur dauernden Unfähigkeit, vor Gericht als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, verurteilt worden. Revision gegen dieses Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen. Wie nun der deutsch-nationale brennische Landtagsabg. Steiner in der „Kaiser Post“ schreibt, hat Wittrock keine Zuchthausstrafe niemals anzutreten und abzuhängen brauchen. Damit aber nicht genug, der Abg. Steiner schreibt, das preuß. Staatsministerium habe beschlossen, dem Genossen Wittrock den Ehrverlust zu er-

lassen und seine Eidesfähigkeit wieder herzustellen. Dieses Vorgehen ist selbst unter unseren heutigen politischen Verhältnissen geradezu eine Ungeheuerlichkeit, es ist eine Anwendung des Vergewaltigungsrechts in einer Form, die von denjenigen Kreisen unseres Volkes, die in der Rechtsprechung eine Sachfrage und nicht eine Personenfrage erblicken, mit Befürchtung und Entwürzung aufgenommen werden wird.

### Flüchtlingselend in Oberschlesien.

In einer Bodenstube in Beuthen (Oberschlesien) eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie untergebracht, die als einzige Hochgeladene einen kleinen Spiritusfächer besitzt. Als die Frau ein Essen zubereitete und dabei Spiritus nachfüllte, explodierte der Kocher. Wie die „Köln. Post“ berichtet, erlitten drei Kinder schwere Brandwunden. Eines von ihnen starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus, in dem noch die beiden anderen Kinder und die Eltern schwer verletzt darniederliegen.

### Vom Dresdener Katholikentag.

Dresden, 24. Aug. Die Frauensammlung, die heute innerhalb des deutschen Katholikentages im großen Saal des Messehofes gehalten wurde, und an der über 1200 Frauen teilnahmen, beschloß einstimmig die Abwendung einer Adresse an den Papst, in der die versammelten Frauen erklären, sie wählen sich eine mit allen katholischen deutschen Frauen des In- und Auslandes in dem Wunsch der baldigen Heiligsprechung von Anna Katharina Emmerich. Die Festversammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen übertrug dem Papst eine Ergebenheitsadresse. Der Katholikentag nahm zu der Sozial- und Wirtschaftspolitik eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Die 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begrüßt die härtere wirtschaftliche Initiative der Reichsregierung und des Reichstages, sowie der Volkserziehungen und Regierungen der Länder, die darauf abzielt, die Zahl der Erwerbslosen zu vermindern, den Baustoffmarkt zu beleben, die Industrie wieder härter in den Gang zu bringen und die innere Kolonisation zu steigern. Sie erhofft zuversichtlich von der beschleunigten Durchführung der in Angriff genommenen Maßnahmen und der intensiven Ausgestaltung der Produktion fördernden Leistung des landwirtschaftlichen Berufsstandes, eine auskömmliche Beschäftigung der Industrie, die Beseitigung des Handwerks und des Handels im Inland wie im Ausland und damit eine Förderung der Wohlfahrt aller Volksschichten. Dann wird es auch der vermehrten Fürsorge und Hilfsbereitschaft gefehlen, das soziale Los der Armen und wirtschaftlich Schwachen menschenwürdig zu gestalten. Alle Katholiken im Lande werden aufgefordert, zur Lösung dieser Aufgaben des deutschen Volkes das Ihrige nach Kräften beizutragen.“ In der letzten öffentlichen Versammlung sprach zunächst Vater Schmidt über Franz von Assisi, Gelandter Dr. Graf Verdenfeld hielt einen Vortrag über das Thema „Christus Herrschaft im Leben der Staaten und Völker“. Daraus hielt der Präsident des Katholikentages, Dr. Dorion, die Schlussrede. Unter kirchlichem Beifall wurde das Antwortelegramm des Reichspräsidenten verlesen, das folgenden Wortlaut hatte: Der 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere und für das Gedächtnis der Tüchtigkeit und der Arbeit, das ich gerne entgegengenommen habe. Möge Ihre Tagung guten Erfolg haben und dazu beitragen, den Geist gegenseitiger Verständigung und gemeinsamer Hingabe an das Vaterland zu stärken und zu verbreiten. Der „St. Raphael-Verein zum Schutze deutscher Auswanderer“ sichtet in einer Entschließung, die Fürsorge für aus-

wandernde Deutsche kräftig zu unterstützen. Mit einer großen Elternversammlung, in der Dr. Tosteti über „Christus und das Kind“ sprach, fanden die Beratungen des Katholikentages ihr Ende.

### Der Kampf um Gupen. „Surik zu Deutschland“.

London, 24. Aug. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Aufschrift von einem Belgier, der erklärt, der besten Arbeit des belgischen Volkes sei die Gupen-Waldfrage völlig gleichgültig und niemand leugne, daß außer der Stadt Kolmedy die Bevölkerung beinahe ganz deutsch sei. Bei einem kürzlichen Besuche dieser Gegend habe er gefunden, daß sie den Verlust ihrer Staatsangehörigkeit allgemein schmerzen und es sei sicher, daß eine geheime Volksabstimmung eine gewaltige Mehrheit für eine Rückkehr zu Deutschland ergäbe würde.

### Französisch-polnische Verstrickungen.

London, 24. Aug. „Daily News“ berichten, in Frankreich würden Riesen-Flugzeuge für die Armee gebaut. Ein Konzept sei bereits abgeliefert worden und etwa ein Dutzend anderer würden folgen. Auch die polnische Regierung habe einen polnischen Flugzeugfabrik einen Auftrag auf 100 neue Polarisflugzeuge gegeben. Diese Tatsache und in Verbindung damit die Transporte französischer Kriegsmaterials nach Polen nach Danzig und die Anwesenheit eines französischen Fliegerführers in den baltischen Gewässern verurteile beträchtliche Unruhe in den Randstaaten wie in Deutschland.

### Sämtliche Kanalburtschwimmungen verunglückt.

Die letzten Versuche, den Kanal zu durchschwimmen, sind sämtlich mißglückt. Die Amerikanerinnen Barrett und Cannon gaben den Versuch nach 3 bzw. 6 Stunden auf. Die Amerikanerin Carlson hat wegen Seckrankheit ihr Vorhaben aufgegeben. Der deutsche Schwimmer Otto Kemmerich wurde nach 6 Stunden und 20 Minuten im Wasser war, von einem großen Delphin angegriffen. Er erhielt von dem Fisch einen starken Schlag gegen den Unterleib, der ihn bewußtlos machte. Das Begleitboot nahm ihn an Bord und Kemmerich wurde in am Lande in ärztliche Behandlung gegeben. Karl Beck mußte nach 10 Stunden ebenfalls den Versuch aufgeben. Der französische Schwimmer Lebrant schon nach 5 Stunden. Der Versuch ist in südwestlich und für die Schwimmer sehr ungünstig.

### Neue Wendung in Mexiko.

New York, 24. Aug. Nach Meldungen aus Mexiko ist der mexikanische Episkopat die Anordnung des Vatikans eingetroffen, den Kirchenbesitz nicht wieder anzunehmen, solange an die Ausführendenbestimmungen der Verfassung durch die Regierung suspendiert sind. Da das Episkopat dieser neuen Befehle folgte, hat sich die Situation wieder zurecht gerichtet. Der Episkopat demontiert heute, ohne Rücksicht auf seine Stellungserklärung, daß es die Aufnahme des Kirchenbesitzes oder die Aufhebung des Boykotts verlangt habe und beschuldigt sogar den Präsidenten Calles, die Sonntagserklärung dem Episkopat zu tiert und gefährdet zu haben.

1 1/2 Tonne (150 Pfund) ca. 700 neue leckere Salz-  
**Fett-Heringe 27 Mk.** 1/2 Tonne ca. 330 10 1/2  
 1/2 Tonne ca. 160 5 1/2  
 9 Pfd. Holst. Schwelmschmalz, bestes 8.95 Mk.  
 9 Pfd. Holst. Tilsiterform Käse in Stauöl 5.95 Mk.  
 9 Pfd. Holst. Holländerform Käse 8.95 Mk.  
 Ab hier gegen Nachnahme. E. Napp, Altona No. 68.

## An die Gläubiger von Markanleihen der Gemeinden u. anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

I. Der Inhaberschuldverschreibungen (Obligationen) von württ. oder anderen reichsdeutschen Gemeinden vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und heute noch ohne Unterbrechung besitzt (Altbesitzer), hat seine Ansprüche auf Grund des Anleiheabnahmengesetzes bei einer Vermittlungsstelle (Sparkassen, Banken, öffentl.-rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften usw.) anzumelden. Altbesitzer, die in der Gemeinde wohnen, deren Gläubiger sie sind, melden ihre Ansprüche zweckmäßig unmittelbar bei der Gemeindepflege an.

Die Frist zur Abmeldung hat am 2. August d. J. begonnen und endet am 1. November d. J.

Vordrucke für die Anmeldungen liegen bei den Vermittlungsstellen und den Gemeindepflegern auf.

Für den, der Inhaberschuldverschreibungen der Gemeinden seit dem 1. Juli 1920 erworben hat (Neubesitzer), ist noch keine Anmeldefrist gesetzlich bestimmt.

Die Vermittlungsstellen und die Anleihegläubiger (Gemeinden) erteilen Einzelauskünfte, insbesondere auch über Barabfindung von Neubesitz oder Altbesitz.

II. Ansprüche gegen Gemeinden auf Grund von Schuldscheinen oder auf Grund Vorbehalts bei getilgten Schulden sind gleichfalls bis 1. November 1926 unmittelbar bei dem Anleihegläubiger (Gemeinde) anzumelden. Auch diese Ansprüche können, soweit sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden sind, nach dem 1. November d. J. nicht mehr geltend gemacht werden. Für diese Anmeldungen bedarf es keines Vordruckes.

III. Die Ansprüche aus Markanleihen der Amtskörperschaften, der Gemeinde- und Bezirksverbände, der Schul- und Kirchengemeinden und der Kirchen- und Pfründestiftungen sind ebenso wie die Markanleihen der Gemeinden (Ziffer I und II) bei den Vermittlungsstellen oder der Verwaltung dieser Körperschaften und Stiftungen anzumelden.

Reuenbürg, den 23. Aug. 1926. Oberamt.  
 Lempp.

## Gewerbe-Verein Reuenbürg.

Die Reichsbahn veranfaßt am Sonntag, den 12. September einen **Verwaltungszug Sonderzug m. Bodenseebahnfahrt**. Preis einschl. Bodenseefahrt M. 11.80. Abfahrt Pforzheim vorm. 5.00 Uhr, Ankunft nachts 11.58 Uhr Pforzheim. Sofern sich aus dem Enzjal 250 Personen beteiligen, würden Anschlußzüge von Wildbad nach Brödingen und zurück gefahren werden. **Anmeldungen bis 31. August.** Nähere Auskunft erteilt **der Vorstand.**



Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine **Pladler-Räder** mit zweijähriger Garantie von **68** Mark an. Nähmaschinen, Sprechapparate, Gummi, Laternen etc. Preise mäßig. **Kunst. Katalog gratis.** **Eleka Compagnie Kassel.** Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Württ. Amtsgericht Reuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister, Abt. für Einzel-Firmen, vom 23. August 1926:  
 1. Bei der Firma **Richard Weiß in Birkenfeld**: Das Geschäft ist mit der Firma auf Räte Weiß, geb. Mathes, Kaufmannswehfrau in Birkenfeld, übergegangen. Die Geschäftsforderungen und Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers sind auf die neue Inhaberin nicht übergegangen. **Proturist: Richard Weiß, Kaufmann in Birkenfeld.**  
 2. (Neu): **Adolf Stern in Wildbad**. Inhaber der Firma: **Adolf Stern, Kaufmann in Wildbad.**

**Vogelbrand.**  
 Zu dem am **Montag, den 30. August** stattfindenden **Biehmarkt**  **Schultheißenamt.**  
 Den 24. August 1926.

## Gewerbe-Verein Reuenbürg.

**Montag, den 30. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung** bei Red zur „Eintracht“. Tages-Ordnung: Gau-Sache, Verbandstag in Oehringen, Sonstiges. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. **Der Vorstand.**

## Wanzen und Motten

samt Brut, Ratten, Mäuse, Käfer, Hühnerläuse, Milben etc. beseitigt rationell. **Besler, Desinfektions-Anstalt, Gärterstr. 21, Pforzheim, Fernspr. 1923.** Moderne Bettfedernreinigungsanstalt. **Sämtl. Ungeziefervergiftungsmittel, Stalldesinfekt., Mittel, Villoirde, Uranolgrün, Kupferoxyd ufw.**



Reuenbürg **Ja Feinöl, Bodenlade, Bodenöl, Bodenwische und Seife,** sowie **Paraffin u. Spülseife** empfiehlt **Carl Mahler, Birkenfeld.** Habe jetzt 15 Zentner **Stroh,** sowie 8 Jtr. sehr schöne **Gerste** zu verkaufen. **Paul Han, Oehringen, Birkenfeld.** Sehr schöne **Lämmer- und Schafwolle** (Oberländer) sind zu verkaufen. Auch kann gegen schließlichen Tausch gemacht werden. **Jacob Gengenbach zum „Baldhorn“.**

**Hand-Datumsstempel** für Kautschuk und Leder sofort lieferbar. **G. Nech'sche Buchdruckerei, H. W., Lamsdorf.**

 **Schwäbischer Merkur, Stuttgart**  
 Gegründet 1793  
 Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben  
 Größter Handelszettel / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Derwörter Stellenmarkt  
 Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzettelpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen  
**Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**

**Stempel-Riffen und Stempel-Farbe** stets vorräthig in der **G. Nech'schen Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.**